

rerseits begann nun allmählich der Übergang zu weiteren qualitativ neuen, menschlichen Verhaltensweisen. Schon die entwickeltste Art des Australopithecus, der Homo habilis, erreicht das Stadium des unmittelbaren Übergangs zum Menschen, es handelt sich um ein Lebewesen, das zwischen Vormensch und Mensch steht. Der darauffolgende Homo erectus oder Urmensch erlangt weitere menschliche Züge. Erste Spuren sind etwa 1,2 Millionen Jahre alt, und diese Art lebte etwa eine Million Jahre. Die von ihm hergestellten Werkzeuge weisen bereits eine große Mannigfaltigkeit und verschiedene Entwicklungsstufen auf. Der Homo erectus bildete mit der sich entwickelnden Arbeitstätigkeit Formen des sozialen Lebens und Verhaltens aus, die über das Tierreich und die tierische Sozialität hinausführen. Die grundlegende soziale Organisationsform des Lebens der Urmenschen wurde die Horde. Auf der Grundlage der differenzierteren Arbeitstätigkeit und der bereits vorhandenen biologisch-physiologischen und psychischen Voraussetzungen entstanden entsprechend dem verstärkten Bedürfnis nach Kommunikation auch die Sprache und das Denken. Die Epoche des Urmenschen ist die der A. im engeren Sinne, in ihr erfolgte der eigentliche Übergang zum Menschen. Am ihrem Ende, vor etwa 250 000 Jahren, tritt der Homo neanderthalensis (Neanderthaler) auf, der dem heutigen Menschen bereits sehr ähnlich war und als direkte Vorform des Homo sapiens angesehen wird. Damit beginnt die **humane Phase**, in deren Verlauf sich die Arbeit zur bewußten Tätigkeit weiterentwickelt und damit aus dem Homo neanderthalensis der gegenwärtige Menschentyp, der Homo sapiens, und aus der Urhorde allmählich die —» **Urgesellschaft** hervorgehen. Während die Herausbildung des Homo sa-

piens wahrscheinlich vor etwa 50 000 Jahren bereits einen gewissen Abschluß erlangte, bedurfte es noch einer längeren Zeit der sozial-ökonomischen Formierung, ehe die Urgesellschaft aus ihren Anfängen vor etwa 30 000 Jahren voll ausgebildet war. Erst damit fand der Gesamtprozeß der A., der mit der Soziogenese eine untrennbare Einheit bildet, also der Prozeß der Anthroposozioogenese, seinen Abschluß. Die Urgesellschaft und die Menschen entwickelten sich nun entsprechend den qualitativ neuen Gesetzmäßigkeiten der sozialen Bewegungsförm der Materie.

Anthropologie: Lehre vom Menschen; 1. **naturwissenschaftlich-medizinische A**: Wissenschaft von der physischen Beschaffenheit des Menschen und den verschiedenen Menschenrassen, von deren Entstehung, Veränderung und Entwicklung; 2. **Kultur-A**: im englischen und französischen Sprachgebiet Bezeichnung für eine Gesamtheit von Forschungen über ethnische, sozialpsychologische, kultursoziologische u. ä. Zusammenhänge bestimmter Völkerschaften; 3. **philosophische A**: philosophische Lehre vom Menschen, besondere Richtung der bürgerlichen Gegenwartsphilosophie.

Das Wesen des Menschen zu ergründen und daraus Orientierungen für das Denken und Handeln zu gewinnen gehörte stets zu den Aufgaben der Philosophie. Eine besondere philosophische A. ist jedoch erst mit Beginn der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der bürgerlichen Ideologie als Reaktion der bürgerlichen Philosophie auf den Marxismus-Leninismus entstanden. Die Grundgedanken der philosophischen A. wurden von **M. Scheler, Gehlen, Landmann, Plessner** u. a. entwickelt, die den Menschen von den gesellschaftlichen Verhältnissen und von der Geschichte isoliert betrachte-